

Diversity und Engagement – Wer für alle offen ist, hat den ersten Schritt getan

Statement anlässlich des 6. Deutschen Diversity-Tages am 5. Juni 2018

Engagement ist selbstbestimmt – und vielfältig. Über alle Altersgruppen hinweg engagieren sich Bürgerinnen und Bürger zunehmend. Dabei überwiegen generell zwar die Engagements von Männern etwas. Im Sozialbereich sind hingegen Frauen etwas stärker vertreten. Bürger*innen mit Migrationsgeschichte engagieren sich schon seit vielen Jahren in unterschiedlichsten Bereich des Engagements und auch die Würdigung von Menschen jedweder sexueller Orientierung findet im Engagementbereich ihren Widerhall. Mit anderen Worten: Die Mitverantwortung aller Bürgerinnen und Bürger in Deutschland füreinander ist stark und sie hat viele Gesichter. Engagement macht den sprichwörtlichen Zusammenhalt in der Gesellschaft greifbar.

Dabei wird die Bewertung von Vielfalt in unserer Gesellschaft sehr kontrovers diskutiert. Häufig steht die ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt im Fokus und wird nicht selten verknüpft mit der Frage, was die ‚deutsche Kultur‘ im Kern ausmache. Manche nehmen Vielfalt als das wahr, was unterschiedlich ist, was Bekanntes in Frage stellt und verunsichert. Andere erleben Vielfalt als Bereicherung. Auch im Engagement ist das gesamte Spektrum von Debatten, Überzeugungen und Gefühlslagen zu finden.

Umso wichtiger ist es, immer wieder zu begreifen und zu erfahren: Die mit der Heterogenität verbundenen Aushandlungsprozesse sind Zeugnis demokratischer Kultur. Engagementpolitik ist auch Demokratiep politik. Persönliche Begegnungen und konkrete Aushandlungsprozesse zu gestalten, im Eigensinn der Einzelnen und mit einem gemeinsamen Ziel – dafür steht freiwilliges Engagement. Der Schluss muss heißen: nicht weniger Begegnung, sondern mehr Begegnung wagen auch im Engagement! Der Bildungs- und Integrationsforscher Aladin El-Mafaalani wird nicht müde, zu betonen: „Gelungene Integration erhöht das Konfliktpotenzial in einer Gesellschaft.“ Integration ist anstrengend und geht mit Kontroversen einher. Wie kann es in diesem Lichte gelingen, dass wir kontroverse Debatten auch im Engagement führen und zugleich Zusammenhalt stärken?

Hinweise finden wir in den Debatten um die Gleichberechtigung der Geschlechter, in der Inklusionsarbeit für und mit Menschen mit Behinderungen oder in den Anti-Stigma-Ansätzen zur Stärkung der individuellen Freiheit sexueller Identität. Aus den Kontroversen und den gesellschaftlichen Wandlungsprozessen, die auch im Engagementbereich in der Vergangenheit gestaltet wurden, können wir Anregungen für die Gegenwart ziehen. Denn all diesen

Debatten ist gemeinsam der Lernprozess, Perspektivvielfalt anzuerkennen und wertzuschätzen. Hier können wir an guten Beispielen anknüpfen. Ein weit gefasstes Vielfaltsverständnis ist der Schlüssel zu einer inklusiven Gesellschaft, in der Menschen füreinander Mitverantwortung tragen, im direkten Miteinander auf lokaler Ebene.

AutorIn

Lea-Friederike Neubert, *Diakonie Deutschland, Interkulturelle Orientierung und Öffnung.*

Kontakt: Lea-Friederike.Neubert@diakonie.de

Rainer Hub, *Diakonie Deutschland, Engagement & Freiwilligendienste*

Sprecher der Arbeitsgruppe für das Themenfeld „Freiwilligendienste“ und Mitglied im Koordinierungsausschuss des BBE.

Kontakt: rainer.hub@diakonie.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de